

# SACHSEN- ANHALT

Kein Bundesland hat nach der Wende größere Verwerfungen erfahren



Das ostdeutsche Bundesland Sachsen-Anhalt ist mit ähnlichen Struktur-Problemen belastet wie der große Industrie-Bruder im Westen, Nordrhein-Westfalen. Zu DDR-Zeiten pulsierte in Sachsen-Anhalt das Herz der Ost-Industrie. Das Land hatte damit eine ähnliche Funktion wie das Ruhrgebiet in der Bundesrepublik. Beide Regionen mussten in der Vergangenheit einen dramatischen Strukturwandel hinnehmen. Sachsen-Anhalt hat allerdings seit der Wende Veränderungen im Zeitraffer erlebt, die sich in Nordrhein-Westfalen über Jahrzehnte erstreckt haben.

Der heute zu Sachsen-Anhalt gehörende Bezirk Halle verfügte vor der Wende über die höchste Bruttoproduktion aller DDR-Bezirke. Vor allem die chemische Industrie (Halle-Bitterfeld), der Maschinenbau (Magdeburg, Dessau) und der Bergbau (Halle, Merseburg, Bitterfeld) boten zehntausenden Sachsen-Anhaltinern Arbeit. Die Braunkohleförderung hatte dabei die weitaus größte Bedeutung für die Wirtschaft. Der fossile Brennstoff war der einzige in großem Umfang verfügbare Energieträger des Landes. Die Stromerzeugung der DDR basierte zu fast 90 Prozent auf Braunkohle.

Die hemmungslose Ausbeutung natürlicher Ressourcen ohne Rücksicht auf Ökologie und den Lebensraum der Menschen brachte allerdings erhebliche Probleme mit sich. Asche, Abwasser und chemischer Klärschlamm wurden in Tagebau-Restlöcher oder Flüsse eingeleitet. Abgase von Kraftwerken und Industriebetrieben verschmutzten die Luft.

Der Kreis Bitterfeld wurde zu einem Synonym für den Umgang des DDR-Regimes mit der Umwelt. Im sogenannten „Silbersee“ von Bitterfeld lagert noch heute eine bis zu zwölf Meter mächtige Schicht aus kontaminiertem Schlamm.<sup>29</sup> Diese Altlasten boten nach der Wende keinen attraktiven Standort für neue Investoren.

Sachsen-Anhalt wurde nach dem Zusammenbruch der DDR nahezu völlig deindustrialisiert. Die heutige wirtschaftliche Entwicklung musste auf einer Industrie aufbauen, von der ganze Zweige wie der Kupferschiefer-Bergbau verschwunden waren. Die Braunkohle-Förderung Sachsens-Anhalts, die noch 1960 ein Zehntel der Weltproduktion ausgemacht hatte, büßte ihre wichtige Position ein. Heute schürft die Mitteldeutsche Braunkohlen AG (MIBRAG) weniger als ein Viertel der Kohle, die zu Zeiten der DDR produziert wurde. Gleichzeitig sank die Zahl der Beschäftigten in der Landwirtschaft, die besonders die mittleren und nördlichen Kreise Sachsens-Anhalts, die Altmark und die Magdeburger Börde geprägt hatte.

Als Folge dieses ökonomischen Umbruchs ging die Zahl der Beschäftigten in Sachsen-Anhalt zwischen 1990 und 2000 um 46 Prozent zurück – zehn Prozentpunkte mehr als im Durchschnitt der neuen Bundesländer. Die Arbeitslosenquote erreichte im Jahr 2001 einen Wert von 20 Prozent, das ist Negativ-Rekord der Republik.

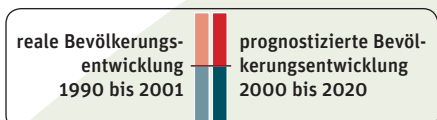
## 50 Jahre Bevölkerungsrückgang

Der fast völlige Zusammenbruch der Schwer- und Grundstoffindustrie und die bis heute schleppende wirtschaftliche Entwicklung haben dazu beigetragen, dass Sachsen-Anhalt seit 1990 mehr als zehn Prozent seiner Bevölkerung verloren hat – der größte Verlust aller Bundesländer. Allerdings ist Abwanderung für Sachsen-Anhalt kein neues Phänomen. Nur kurz nach Ende des Zweiten Weltkrieges stieg die Bevölkerungszahl kurzfristig durch ankommende Flüchtlinge. 1945 war das letzte Jahr, in dem Sachsen-Anhalt ein Wachstum erlebt hat. Zwischen 1955 und 1988 hat das Land pro Jahr im Mittel 0,4 Prozent seiner Einwohner eingebüßt. Begründen lässt sich der Verlust mit der allgemeinen Fluchtbewegung aus der DDR sowie mit den katastrophalen Umweltbedingungen. Die Zahl der Geburten konnte trotz der Familien fördernden Politik der DDR die Abwanderung zu keiner Zeit kompensieren.

Die Wiedervereinigung hat die Verluste weiter beschleunigt. Der Abbau von mehr als 700.000 Arbeitsplätzen und der dramatische Einbruch der Geburtenrate sind selbst für ostdeutsche Verhältnisse alarmierend. Im Jahr 1993 bekamen die Frauen in Sachsen-Anhalt durchschnittlich noch 0,78 Kinder. Seither steigt die Fertilität langsam wieder an, bis auf 1,19 Geburten je Frau im Jahr 2001. Ungefähr gleichauf mit Berlin und Brandenburg (jeweils 1,18) liegt Sachsen-Anhalt am Ende aller Bundesländer.

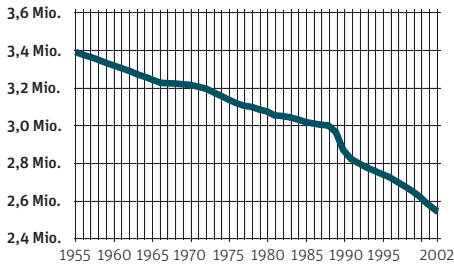
## Weg aus Sachsen-Anhalt – oder raus ins Umland der alten Zentren

In nahezu allen Kreisen Sachsens-Anhalts stehen die Zeichen auf Bevölkerungsrückgang. Gewinnen können nur die Speckgürtel von Halle und Magdeburg.



## Permanenter Schwund

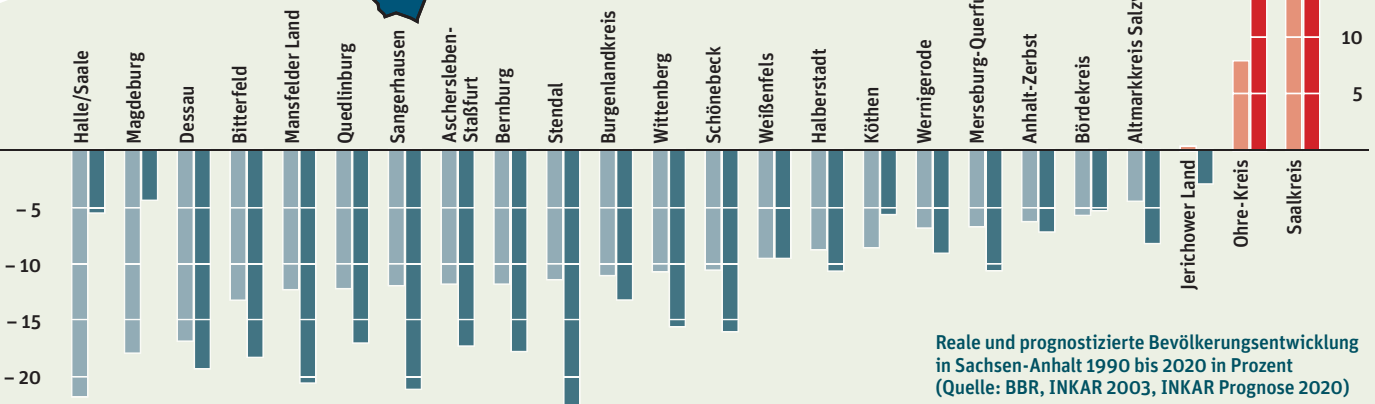
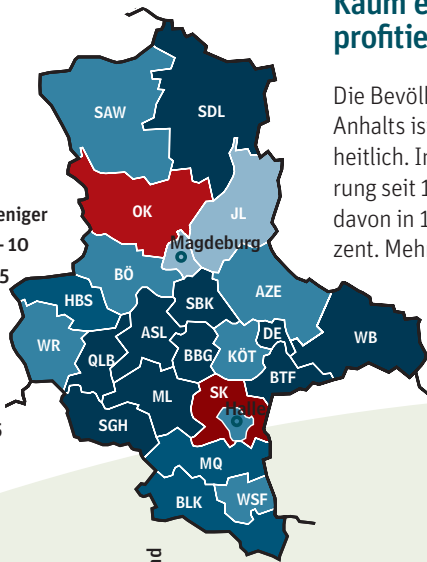
Allein in den vergangenen zehn Jahren (1992 bis 2002) hat Sachsen-Anhalt 250.000 Anwohner eingebüßt. Mit 21 Prozent Bevölkerungsverlust seit 1970 ist es das am schnellsten schrumpfende Bundesland Deutschlands.



Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt<sup>30</sup>  
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2000 bis 2020 in Prozent

- 15 und weniger
- 14,9 bis –10
- 9,9 bis –5
- 4,9 bis 0
- 0,1 bis 5
- 5,1 bis 10
- 10,1 bis 15
- mehr als 15



wichtige statistische Grenzwerte. Dessau sank unter den „Großstadt-Grenzwert“ von 100.000 Einwohnern, Bitterfeld rutschte unter die 20.000-Grenze, in Aken und Coswig leben mittlerweile weniger als 10.000 Menschen. Dessau und Magdeburg verloren mehr als 15 Prozent, Halle mehr als 20 Prozent der Bewohner. Allerdings profitierten von der Abwanderung die umliegenden Landkreise: Viele Menschen zogen aus den maroden Innenstädten mit ihren tristen Plattensiedlungen auf die grüne Wiese.

## Flucht aus den Plattenbauten

Im Juni 2003 wurde der erste Wohnblock in Halle-Neustadt abgerissen – noch bevor der Stadtteil den 40. Jahrestag seiner Grundsteinlegung feiern konnte. Der Aufbau von Ha-Neu, wie es die Einheimischen nennen, begann im Jahr 1964 als Wohnsiedlung für die Beschäftigten der Chemie-Giganten Buna und Leuna. Dort stand der sogenannte „Block 10“, das größte jemals in der DDR gebaute Wohnhaus für rund 2.500 Bewohner. Seit 1967 selbstständige Stadt, hatte Ha-Neu Ende der 1980er Jahre fast 100.000 Einwohner. Nach der Wende verloren sowohl die Plattensiedlung als auch die verfallende Altstadt von Halle dramatisch an Attraktivität. Steuerabschreibungs-Projekte schufen tausende neue Wohnungen und Eigenheime im Umland der Stadt. Dies verhalf dem Saalkreis, der Halle umschließt, zum zweithöchsten Bevölkerungswachstum ganz Deutschlands. Während Halle mehr als ein Fünftel seiner Bewohner verloren hat, legte die Einwohnerzahl des Saalkreises zwischen 1990 und 2001 um 26 Prozent zu. Heute ist Halle-Neustadt wieder Stadtteil von Halle. Prognosen gehen davon aus, dass dessen Einwohnerzahl in den nächsten zehn bis 15 Jahren weiter, auf nur mehr 45.000 sinken wird.

## Kaum eine Region kann profitieren

Die Bevölkerungsentwicklung Sachsen-Anhalts ist im schlechten Sinne nahezu einheitlich. In 21 von 24 Kreisen ist die Bevölkerung seit 1990 deutlich zurück gegangen, davon in 13 Kreisen um mehr als zehn Prozent. Mehrere Städte unterschritten dabei

Reale und prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in Sachsen-Anhalt 1990 bis 2020 in Prozent  
(Quelle: BBR, INKAR 2003, INKAR Prognose 2020)

## Abwanderung und Überalterung führen zu immer weniger Erwerbstätigen

Sachsen-Anhalt ist eines der am schnellsten alternden Bundesländer. War die Altersstruktur 1990 noch deutlich jünger als die der früheren Bundesrepublik, so hat sich dieses Verhältnis in kurzer Zeit umgekehrt. Unter den 20 deutschen Kreisen mit den relativ wenigsten unter sechsjährigen Kindern lagen Ende 2000 sechs in Sachsen-Anhalt. In Dessau, Weißenfels, Bitterfeld, Magdeburg, Bernburg und im Mansfelder Land machte die Kohorte der unter Sechsjährigen nur zwischen 3,4 und 3,7 Prozent aller Einwohner aus.

Umgekehrt wird Sachsen-Anhalt im Jahr 2020 den dritthöchsten Anteil über 60-Jähriger haben. Die stärkste Alterung wird der ländliche Raum um Dessau erleben. Während Halle mit seiner chemischen Industrie und auch Magdeburg mit dem Maschinenbau noch ein gewisses wirtschaftliches Potenzial bieten, hält in der Region Dessau der wirtschaftliche Niedergang auch Jahre nach dem wendebedingten Umbruch an und zwingt junge Menschen zum Abwandern. Bis zum Jahr 2020 prognostiziert das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung einen weiteren Schwund der erwerbsfähigen Bevölkerung um 23 Prozent. 34 von 100 Menschen werden dort dann älter als 60 Jahre sein.

## Sachsen-Anhalt blutet aus

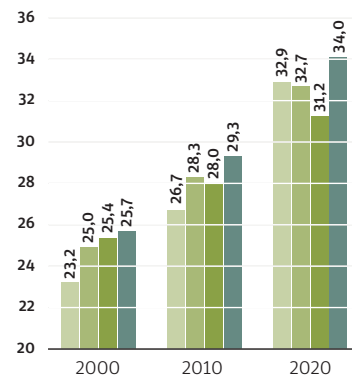
Relativ wenige Geburten und starke Abwanderung kennzeichnen seit Jahrzehnten das Industrieland Sachsen-Anhalt. Nur im Jahr 1973 gab es einen Geburtenüberschuss. Der Wanderungssaldo ist seit 1946 fast ununterbrochen negativ.

Jährliche Geburten, Sterbefälle und Wanderungssalden 1970 bis 2002  
(Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt)

Insgesamt wird durch Verrentung und Wegzug in Sachsen-Anhalt bis 2020 die Zahl der Erwerbsfähigen um 213.000 Personen sinken. Im Vergleich dazu waren 2002 in Sachsen-Anhalt, dem Land mit der höchsten Arbeitslosigkeit in Deutschland, etwa 260.000 Menschen als beschäftigungslos gemeldet. Theoretisch kann es zukünftig bei dieser Entwicklung in einigen Regionen selbst dann zu einem Arbeitskräftemangel kommen, wenn in den nächsten 20 Jahren kein einziger neuer Arbeitsplatz geschaffen wird.

## Altes Dessau

Sachsen-Anhalt altert rapide. Im Jahr 2020 wird die Region Dessau viert älteste in Deutschland sein. 34 Prozent aller Einwohner sind dann älter als 60 Jahre.



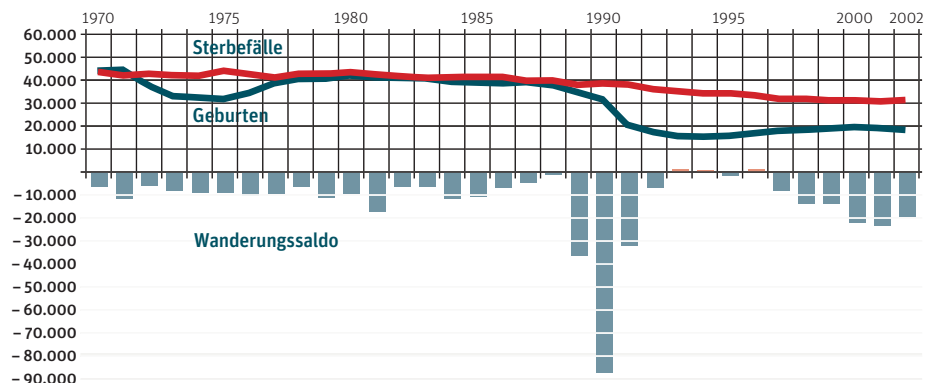
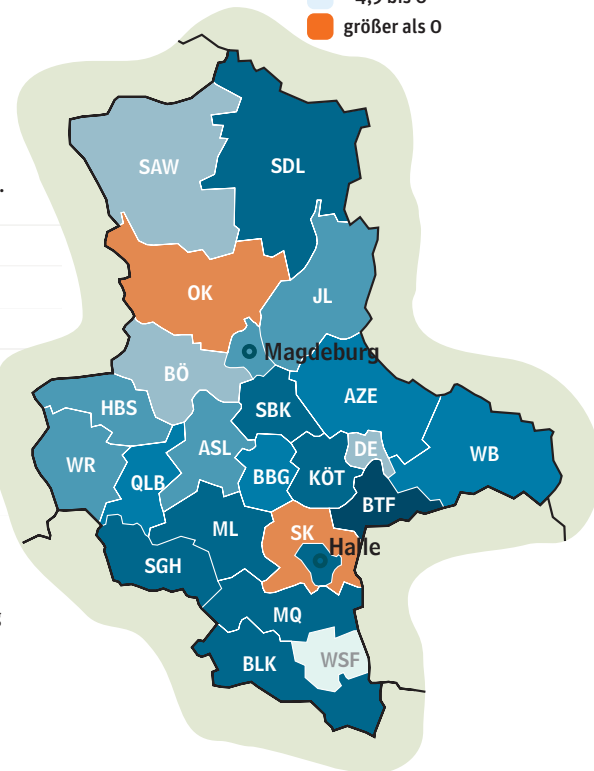
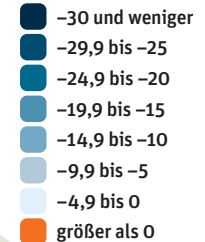
Anteil der über 60-Jährigen in den vier Regionen Sachsen-Anhalts  
(Quelle: BBR, INKAR Prognose 2020)

- Region Magdeburg
- Region Halle/S.
- Altmark
- Region Dessau

## Ausverkauf der Jobs

Nirgendwo in Deutschland gingen in so kurzer Zeit so viele Arbeitsplätze verloren wie in Sachsen-Anhalt. Ein Trend, der sich auch 14 Jahre nach der Wende fortsetzt.

Beschäftigungsentwicklung in Sachsen-Anhalt 1995 bis 2001 in Prozent  
(Quelle: BBR, INKAR 2003)



## Schlechte Noten von den Kreditgebern

Die international renommierte Rating-Agentur Standard & Poor's mit Sitz in New York hat im September 2003 die Kreditwürdigkeit von Sachsen-Anhalt mit „AA-“, also unterhalb der Bestnote „AAA“ eingestuft.<sup>31</sup> Das Ausfallrisiko für Kredite, die ein Land oder Unternehmen aufnimmt, wird in diesem Fall als erhöht eingeschätzt. Je schlechter das Rating, desto höher die Zinsen, die für eine Anleihe bezahlt werden müssen. Ausdrücklich machen die Analysten für ihre Benotung Sachsen-Anhalts auch demografische Gründe geltend: Der Bevölkerungsrückgang von zehn Prozent innerhalb von zwölf Jahren habe negative Folgen für das Wirtschaftswachstum. Zudem sei kein Ende des Schwundes abzusehen. Bemängelt wird in der Standard & Poor's-Analyse ferner die bundesweit

höchste und auch im internationalen Maßstab hohe Arbeitslosenquote, die wachsende Verschuldung des Bundeslandes, sinkende Einnahmen im Landeshaushalt und ein Bruttosozialprodukt, das nur 70 Prozent des Durchschnitts-Niveaus der 15 EU-Staaten erreicht.

Anders als Sachsen-Anhalt erreichen Bundesländer wie Bayern oder Baden-Württemberg leicht das Spitzenrating „AAA“ – ein Qualitätssiegel für Investoren und Anleger auf internationalen Kapitalmärkten. In Bayern müssen nur drei Prozent der Steuereinnahmen für Zinszahlungen aufgewendet werden – in Sachsen-Anhalt sind es zehn Prozent.

### Bewertung Sachsen-Anhalt

	Demografie							Wirtschaft							Integration		Bildung			Familienfr.			Flächenn.			GESAMTNOTE				
	Kinderzahl	Unter 20-Jährige	Frauenanteil	Wanderung	Natürlicher Saldo	Prognose	Zwischennote	Kaufkraft	Bruttoinlandspr.	Gestaltungsquote	Erwerbstätigkeit	Arbeitsl.+ Soziallh.	Hochbetagte	Wohnungsbau	Zwischennote	Bildungschancen	Ausländer/Arbeitsl.	Zwischennote	Schulabgänger	Ausbildungsplätze	Hochqualifizierte	Zwischennote	Singlehaushalte	Kindergärten	Zwischennote		Freifläche	Fremdenverkehr	Zwischennote	
SAW	Altmarkkreis Salzwedel	5	4	5	5	4	4	4,5	6	5	4	1	3	3	5	3,9	5	6	5,5	6	3	5	4,7	2	1	1,5	1	5	3,0	4,00
AZE	Anhalt-Zerbst	6	5	6	3	6	4	5,0	6	6	5	3	4	4	5	4,7	4	3	3,5	6	4	4	4,7	2	2	2,0	1	5	3,0	4,27
ASL	Aschersleben-Staßfurt	6	5	5	5	6	6	5,5	6	5	3	4	4	4	5	4,4	4	3	3,5	6	3	4	4,3	3	1	2,0	3	5	4,0	4,36
BBG	Bernburg	6	5	6	4	6	6	5,5	6	5	5	4	4	4	5	4,7	6	2	4,0	6	4	4	4,7	2	1	1,5	3	5	4,0	4,50
BTF	Bitterfeld	6	5	5	6	5	6	5,5	6	5	3	4	4	4	5	4,4	4	3	3,5	6	3	4	4,3	3	2	2,5	4	5	4,5	4,45
BÖ	Bördekreis	6	5	5	2	5	4	4,5	6	5	3	1	3	4	4	3,7	*	4	4,0	6	3	5	4,7	2	2	2,0	1	5	3,0	3,86
BLK	Burgenlandkreis	6	5	5	4	6	5	5,2	6	5	5	4	4	5	5	4,9	6	4	5,0	6	3	4	4,3	3	1	2,0	3	5	4,0	4,55
DE	Dessau	6	6	5	6	5	6	5,7	5	4	4	4	5	5	4	4,4	5	3	4,0	5	4	1	3,3	4	3	3,5	1	5	3,0	4,36
HBS	Halberstadt	5	5	5	4	5	5	4,8	6	5	5	2	4	4	4	4,3	1	4	2,5	6	3	5	4,7	3	2	2,5	2	6	4,0	4,14
HAL	Halle/Saale	6	5	3	6	4	4	4,7	5	3	4	3	6	4	5	4,3	4	4	4,0	6	3	1	3,3	5	2	3,5	5	6	5,5	4,27
JL	Jerichower Land	6	5	5	2	5	3	4,3	5	5	4	3	4	3	2	3,7	6	3	4,5	6	3	4	4,3	2	1	1,5	1	5	3,0	3,77
KÖT	Köthen	6	5	5	3	5	4	4,7	6	6	5	5	5	4	5	5,1	3	3	3,0	6	4	4	4,7	3	2	2,5	3	6	4,5	4,45
MD	Magdeburg	6	6	4	6	5	3	5,0	5	3	3	2	5	4	5	3,9	4	5	4,5	6	4	2	4,0	5	2	3,5	4	5	4,5	4,27
ML	Mansfelder Land	6	5	6	4	6	6	5,5	6	6	4	5	4	5	6	5,1	5	4	4,5	6	3	5	4,7	1	3	2,0	3	5	4,0	4,73
MQ	Merseburg-Querfurt	6	5	5	3	6	5	5,0	6	4	3	4	4	4	4	4,1	5	3	4,0	6	3	4	4,3	3	2	2,5	3	5	4,0	4,23
OK	Ohre-Kreis	6	5	5	1	5	1	3,8	5	5	3	1	3	3	2	3,1	5	6	5,5	5	3	4	4,0	2	2	2,0	1	5	3,0	3,55
QLB	Quedlinburg	6	5	6	5	6	6	5,7	6	6	5	4	5	5	5	5,1	4	3	3,5	6	3	4	4,3	3	2	2,5	3	4	3,5	4,64
SK	Saalkreis	6	5	6	1	4	1	3,8	5	5	5	1	3	2	1	3,1	5	6	5,5	5	3	3	3,7	1	3	2,0	3	5	4,0	3,59
SGH	Sangerhausen	6	5	5	5	6	6	5,5	6	6	4	4	4	4	5	4,7	5	3	4,0	6	3	5	4,7	2	1	1,5	2	5	3,5	4,45
SBK	Schönebeck	6	5	5	4	6	6	5,3	6	6	5	3	5	4	5	4,9	6	5	5,5	5	4	4	4,3	3	1	2,0	3	5	4,0	4,64
SDL	Stendal	6	4	5	5	5	6	5,2	6	5	3	4	4	3	5	4,3	6	3	4,5	6	3	5	4,7	3	2	2,5	1	6	3,5	4,36
WSF	Weißenfels	6	5	5	3	6	4	4,8	6	6	4	4	4	5	4	4,7	4	3	3,5	5	3	4	4,0	3	1	2,0	4	6	5,0	4,32
WR	Wernigerode	6	5	5	3	5	4	4,7	5	4	4	1	3	5	4	3,7	6	4	5,0	5	3	5	4,3	3	1	2,0	2	3	2,5	3,91
WB	Wittenberg	6	5	5	5	6	6	5,5	6	6	4	4	4	4	4	4,6	5	3	4,0	6	3	4	4,3	2	2	2,0	1	5	3,0	4,36

\* keine Daten verfügbar

SACHSEN-  
ANHALT